



Sie sind hier: [Startseite](#) > [Aktuelles](#) > [Weitere Themen](#) > Millimeterarbeit für den Preis „Bundeswehr und Gesellschaft“

Millimeterarbeit für den Preis „Bundeswehr und Gesellschaft“

Altenberge, 22.02.2016.

Es lärmt und kracht in der großen Halle. Männer tragen lange Holzbretter, an großen Maschinen wird gesägt, gebohrt und geschliffen. Zwischen ganzen Baustücken für Luxusyachten steht ein Tisch mit Material für fünf kleine Quader: Die Skulpturen des zukünftigen Preises „Bundeswehr und Gesellschaft“.

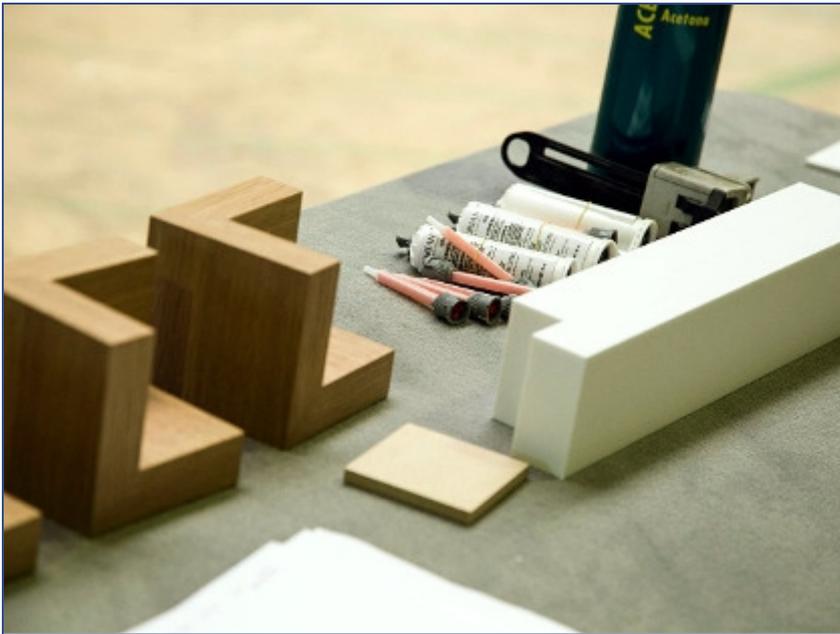


Produktion: In der Tischlerei entstehen die zukünftigen Preise „Bundeswehr und Gesellschaft“. (Quelle: Heiko von Ditfurth) [Größere Abbildung anzeigen](#)

Mit dem Preis zeichnet die Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen Personen, Gruppen oder Institutionen aus, die sich für die Belange der Bundeswehr oder ihrer Angehörigen in der Gesellschaft einsetzen. Im März 2015 hatte das Werk der Künstlerinnen Annika Unger und Anja Lapatsch die Jury überzeugt. Ihre Skulptur sollte der Preis werden.

Das knifflige Material reizte den Tischler

Die Skulptur symbolisiere, so die Jury damals, in idealer Weise die Projekte der zukünftigen Preisträger: Ein tragendes Teil aus Eiche symbolisiert die Gesellschaft, Keramik stehe für die Teile der Gesellschaft, die sich um die Bundeswehr verdient gemacht haben, der Kern aus Messing für die Bundeswehr selbst.

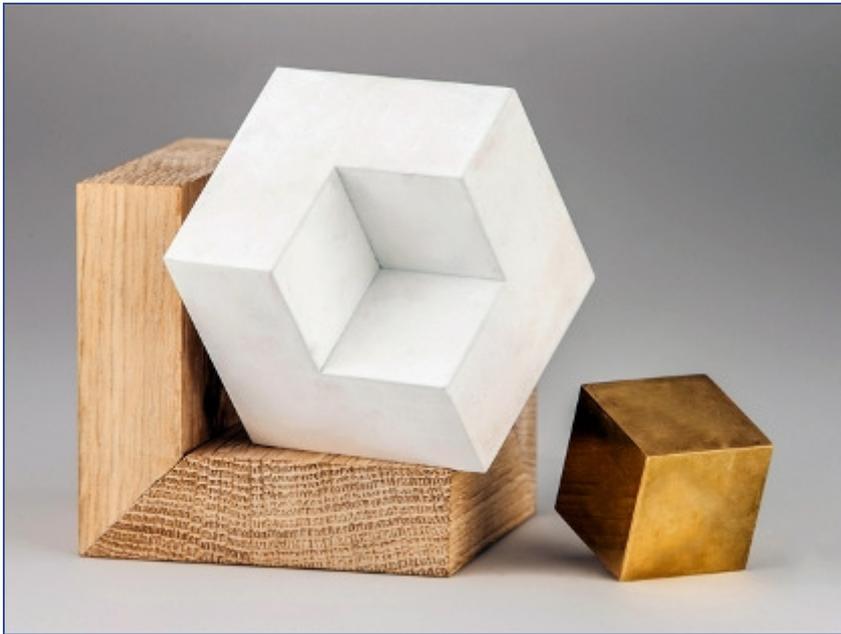


Der Preis entsteht aus verschiedenen Materialien und muss präzise gefertigt werden. (Quelle: Heiko von Ditfurth)[Größere Abbildung anzeigen](#)

Für die Herstellung wurde Markus Köster, Inhaber der Möbelwerkstätten Köster, ausgewählt. Köster erkannte die Herausforderung der Aufgabe sofort: Das Stecksystem der Skulptur könnte an den Ecken zu rund werden. Außerdem sei das Material knifflig: *„Das Muster ist aus Massivholz, das sich mit der Zeit verziehen würde.“* Die Materialien reizte ihn. Er nahm den Auftrag sofort an.

Um die Ausführung von insgesamt fünf Skulpturen kümmert sich Bruno Hille. Der Altgeselle und Stabsunteroffizier der Reserve ist seit 32 Jahren im Unternehmen. Er habe den Blick für das richtige Bild, erklärt der Chef seine Wahl. *„Außerdem hat er die Erfahrung, das Können und Zeit für den Auftrag“*, fügt Köster lächelnd hinzu. Um das Problem mit dem Holz zu lösen, entschieden die beiden furniertes Material zu verwenden. Für das äußerste Teil wurde das Holz so zugeschnitten und zusammengesetzt, dass das Furnier gut sichtbar ist.

Der zweite Bestandteil des Quaders ist aus hochwertigem Mineralwerkstoff hergestellt, Corian genannt. Für das fertige Teil muss Hille zwei dickere Platten aus fünf dünneren Stücken zusammenkleben. Mit Hilfe von Maschinen wird dann die Struktur nach und nach auf die richtige Größe abgeschliffen. *„Würde ich es von Hand schleifen, wäre das am Ende sichtbar“*, erklärt der Altgeselle. Danach wird das Loch für den Messingquader ausgeschnitten.



Der fast fertige Preis. (Quelle: Bundeswehr/Hannemann)[Größere Abbildung anzeigen](#)

Nicht so auffällig wie ein Oskar

Hille muss dabei auf jedes Detail achten: Ist beispielsweise die Geschwindigkeit des Sägeblatts zu hoch, verbrennt die Oberfläche des Materials. Ist sie zu niedrig, wäre es zu grob. Mit konzentriertem Blick prüft er immer wieder die Oberfläche. Zuvor hatte er ein Holzstück als Muster vorbereitet, um die Maschinen auf 40 Millimeter einzustellen – die Maße des Messingquaders, der am Ende in der Mitte eingesetzt wird. Er wird von den Künstlerinnen selbst hergestellt und zeichnet jede Skulptur damit als künstlerische Arbeit aus.

Nachdem die beiden Platten geklebt und zugeschnitten sind, schleift Hille den kleinen Kubus so, dass er genau in das Holzstück passt. Die äußerste Form aus Holz beträgt 10,5 Zentimeter pro Kante. Diese mathematische Genauigkeit ist eines der Dinge, die Köster besonders gefallen. Hinzu kommt die Unauffälligkeit der Skulptur: *„Der Preis ist kein Oskar, er ist nicht so auffällig und dabei in sich dauerhaft. Er muss nicht in eine Vitrine, sondern kann einfach auf dem Bürotisch stehen.“*

Mittlerweile sind die zusammengesetzten Skulpturen in Berlin und warten nun auf ihre neuen Besitzer. Am 24. Februar wird die Verteidigungsministerin dann in Berlin den ersten Preis „Bundeswehr und Gesellschaft“ verleihen.

- MEHR ZUM THEMA



[Vorgestellt: Der Preis „Bundeswehr und Gesellschaft“](#)

[Verankerung der Bundeswehr in der Gesellschaft](#)



- **WEITERE INFORMATIONEN**
WEITERFÜHRENDE LINKS
AKTIV. ATTRAKTIV. ANDERS.



Stand vom: 22.02.16 | Autor: Heiko von Ditfurth

http://www.bundeswehr.de/portal/poc/bwde?uri=ci%3Abw.bwde.aktuelles.weitere_themen&de.conet.contentintegrator.portlet.current.id=01DB170000007CA7AFP9485DIBR